

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Hoffmann (AfD)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz

Wasserstofftankstelle im Güterverkehrszentrum Erfurt

Im Güterverkehrszentrum Erfurt soll nach einer Online-Medienberichterstattung in der "Zeitung für kommunale Wirtschaft" vom 20. Dezember 2021 eine Wasserstofftankstelle für Nutzfahrzeuge entstehen.

Das **Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz** hat die **Kleine Anfrage 7/3895** vom 7. Oktober 2022 namens der Landesregierung mit Schreiben vom 22. November 2022 beantwortet:

1. Gab es für die im Artikel erwähnte Beratungsleistung eine Ausschreibung? Wenn ja, wann und mit wie vielen Bewerbungen?

Antwort:

Für die im Artikel erwähnte Beratungsleistung beziehungsweise für das Projektmanagement erfolgte am 7. Oktober 2021 eine Ausschreibung mit dem Titel: "Umsetzung der Wasserstofftankstelle für Nutzfahrzeuge am GVZ". Es wurden vier Bieter zur Abgabe eines Angebots aufgefordert. Ein Angebot wurde eingereicht.

2. Welche Landesmittel sind gegebenenfalls bereits in das Pilotprojekt sowie die Beratungsleistungen wofür konkret und wann geflossen?

Antwort:

Zunächst wurden für die Machbarkeitsstudie "Errichtung und Betreibung einer öffentlich zugängigen Wasserstofftankstelle für Lastkraftwagen im Güterverkehrszentrum Erfurt" im Jahr 2020 insgesamt 87.145 Euro benötigt.

Im Jahr 2021 kamen für die Nachtragsvereinbarung zur Fortführung der Studie 17.850 Euro hinzu.

Für das Projektmanagement "Umsetzung der Wasserstofftankstelle für Nutzfahrzeuge am GVZ" sind folgende Gelder vorgesehen:

2022 geplant 84.837,08 Euro, bereits ausgezahlt: 63.627,81 Euro

Verpflichtungsermächtigung für 2023: 84.837,08 Euro,

Verpflichtungsermächtigung für 2024: 84.837,08 Euro

3. Wurden die im Artikel erwähnten zehn Lkw mit Wasserstoffantrieb inzwischen angeschafft beziehungsweise wurden inzwischen Lkw angeschafft, wenn ja, wie viele, wann zu welchen Kosten und wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Aufgrund der aktuellen Marktsituation und der fehlenden Infrastruktur vor Ort können noch keine Lkw mit Wasserstoffantrieb angeschafft werden.

4. Aus welchen bereits gebauten und sich in Betrieb befindlichen Windkraftanlagen welchen Standorts und welcher Nennleistung soll der Strom für die Wasserstoffherzeugung kommen? Besteht die nötige Anbindung?
5. Wenn die für die Herstellung des Wasserstoffs nötige Infrastruktur, also die Anbindung an Windkraftanlagen noch nicht besteht, welche Ursachen liegen hierfür vor?
6. Ist für die Anbindung ein noch nicht gebauter Windpark vorgesehen, wenn ja, wo und mit wie vielen Anlagen welcher Nennleistung?

Antwort zu den Fragen 4 bis 6:

Die Fragen 4 bis 6 werden aufgrund von inhaltlichen Überschneidungen gemeinsam beantwortet. Entsprechend dem Projektplan werden zum aktuellen Zeitpunkt mit verschiedenen Windkraftanlagenbetreibern die möglichen Umsetzungen und Anbindungen besprochen. Aus dem aktuellen Stand der Umsetzung können somit noch keine Windkraftanlagen final definiert werden, sodass hierzu noch keine weiteren Angaben möglich sind.

7. Wie sieht das im Artikel erwähnte überregionale Wasserstoffnetz konkret aus?

Antwort:

Die Ferngas Netzgesellschaft hat das Vorhaben TH2ECO ins Leben gerufen. Zu den mitwirkenden namhaften Unternehmen, die in Thüringen verwurzelt sind, gehören Netzbetreiber, Energie- und Stromanbieter sowie Spezialisten für erneuerbare Energien.

Seit dem Jahr 2021 wird damit der Ausbau einer nachhaltigen Wasserstoffinfrastruktur vorangetrieben. Ab dem Jahr 2025 soll grün produzierter Wasserstoff aus lokal erzeugtem Grünstrom eingesetzt werden können. Transportiert wird der Wasserstoff mit einer 42 Kilometer langen H₂-Leitung. Hierfür wird bereits die bestehende Gasleitung genutzt. Zusätzlich wird ein drei Kilometer langer Leitungsabschnitt neu gebaut, der den Wasserstoff zu den Abnehmern bringt. Begleitend wird ein H₂-Porenspeicher genutzt, wodurch Wasserstoff auch bei saisonalen Schwankungen zur Verfügung steht. In diesem Vorhaben ist eine Leitungsgebundene Versorgung der H₂-Tankstelle im GVZ vorgesehen.

Perspektivisch soll TH2ECO ab 2030+ an das deutsche und europäische H₂-Backbone-Netz, einem überregionalen Leitungsverbundsystem für Wasserstoff, angeschlossen werden. Dadurch werden Import und Export von Wasserstoff aus anderen Regionen und Ländern möglich.

Im Zwischenstand des Netzentwicklungsplans Gas 2022–2032 enthalten ist eine Wasserstoffinfrastrukturvariante, welche ab dem Jahr 2027 die Umstellung einer Ferngas-Leitung von Bad Lauchstädt bis nach Jena Zöllnitz und ab dem Jahr 2032 die Erweiterung um die Erdgasleitung entlang der Autobahn 4 vorsieht.

Gleichzeitig arbeiten Fernleitungsnetzbetreiber aus Deutschland aber auch aus der EU nach aktuellem Stand in einer Initiative für ein Europäisches Wasserstoff Backbone (EHB) zusammen.

Die aktuelle beschleunigte EHB-Vision zeigt, dass bis zum Jahr 2030 fünf paneuropäische Wasserstoffversorgungs- und -importkorridore mit fast 28.000 Kilometer Leitungen entstehen, welche Industriecluster, Häfen und Wasserstofftäger mit großen Nachfrageregionen verbinden. Diese Korridore bilden die Grundlage einer künftigen Wasserstoffversorgung im Großmaßstab. Sie würden etwa zur Hälfte aus umgewidmeten und neuen Leitungen bestehen. Mit den Wasserstoffinfrastrukturvarianten im Zwischenstand des Netzentwicklungsplans Gas 2022–2032 und der EHB-Vision ließe sich das von der Europäischen Kommission für das Jahr 2030 definierte Ziel eines europäischen Wasserstoffmarkts mit 20,6 Mt erneuerbaren und kohlenstoffarmen Wasserstoff erreichen.

Siegismund
Ministerin